

Leseprobe zu
Carly Phillips: Was diese Frau so alles kann
AUS „SPION IN SEIDENHÖSCHEN“
MIRA Taschenbuch Band 25434
© 2003 BY KAREN DROGIN
Originaltitel: Going All The Way
Übersetzung: Christiane Meyer

1. KAPITEL

Regan Davis blickte sich ein letztes Mal in den Räumen von Divine Events um. Die angesagteste Hochzeitsagentur Chicagos machte ihrem Namen alle Ehre. Doch Regan war gerade von ihrem Verlobten verlassen worden; sie benötigte ihre Dienste nicht mehr.

Regan stieg die schmiedeeiserne Wendeltreppe hinunter. Auf dem Weg zum Ausgang hielt sie jedoch inne. Gedankenverloren blieb sie im Empfangsbereich stehen und betrachtete die riesengroße Blumenvase. Sie hatte sie schon so oft gesehen! Die Paradiesvogelblumen, Hyazinthen, Hortensien und das üppige Grün bauschten sich wie ein Baldachin über den großen runden Tisch. Mit den Fingerspitzen strich Regan über einige der weißen Mappen, in denen die Agentur jene Hochzeiten präsentierte, die sie ausgerichtet hatte. Da entdeckte sie plötzlich ein Buch, das in scharlachrotes Leder gebunden war. Sie hielt inne. Das ausladende Blumenbukett hatte den Blick darauf bisher verdeckt, doch jetzt konnte Regan ihre Augen nicht mehr davon abwenden.

Ein paar Schritte entfernt lockte der Ausgang – frische Luft und ein neues Leben. Neben ihr stand eine Schale aus edlem Kristall, in der Naschereien zum Verzehr auslagen. Doch weder die feinsten Pralinen noch der Geschmack der Freiheit reizten Regan so sehr wie das scharlachrote Buch.

Warum? Warum nur war es so verlockend?

Weil sie sich an einem absoluten Tiefpunkt befand? Vielleicht. Regan war bereit – bereit, alles zu wagen, was sie aus der Krise führte. Bereit für alles, was ihrem Leben Würze verleihen und zu dem machen würde, was sie sich eigentlich wünschte. Und das rote Buch ... Es versprach Abenteuer und Sünde.

Regan war ganz allein im Foyer. Es sprach wohl nichts dagegen, einen Blick hineinzuworfen. Sie nahm das Buch vom Tisch und setzte sich damit auf die Couch. Auf dem Umschlag war kein Titel zu entdecken. Der rote Ledereinband entpuppte sich als Schutzumschlag; er umhüllte ein außergewöhnlich umfangreiches Buch. Als sie es durchblättern wollte, stellte Regan fest, dass die Seiten versiegelt waren – doch das reizte ihre Neugierde nur noch mehr. Sie biss sich auf die Unterlippe und schlug die erste Seite des Buches auf.

Sexcapades

Geheime Spiele und wilde Abenteuer für hemmungslose Liebende

Du liebe Güte.

Regan schlug das Buch viel zu laut zu. Sicherlich waren ihre Wangen vor Aufregung gerötet. Ihre Südstaatenerziehung gewann die Oberhand; unter

gesenkten Wimpern sah sie sich um. Obwohl aus dem oberen Stockwerk Stimmen drangen – dort waren die Büros und Beratungsräume der Agentur untergebracht –, war außer ihr niemand im Empfangsbereich. Regan gab ihrem Verlangen nach. Ihr schlug das Herz bis zum Hals, und ihr Mund wurde trocken, als sie das Buch erneut öffnete. Jetzt bemerkte sie, dass die Geschichten zwar versiegelt waren, auf dem jeweiligen Deckblatt aber Kapitelüberschriften standen. Regan blätterte die Seiten mit fliegenden Fingern durch, bis ihr Blick unvermittelt an einem Satz hängen blieb.

*Fessle ihn!
Für Frauen, die gern die Kontrolle übernehmen*

Ein sinnliches Kribbeln erfüllte Regan. Sie musste zugeben, wie verführerisch diese Worte in ihren Ohren klangen. Es war lange her, dass sie über überhaupt irgendetwas die Kontrolle oder Verantwortung gehabt hatte. Vor allem über ihr Leben. Ja, sie hatte den ersten Schritt gemacht, doch der war längst überfällig gewesen.

Bevor sie zu Divine Events gefahren war, um ihre Hochzeit abzusagen, hatte sie bei Victoria's Secret haltgemacht. Und sie hatte sich die verruchtesten, gewagtesten und aufreizendsten Dessous gekauft, die sie finden konnte. Ihren Kleidungsstil würde sie als Nächstes ändern. Regan zupfte an der Seidenbluse, die bis obenhin zugeknöpft war. Die Bluse war ein wenig zu warm und etwas zu hochgeschlossen für den Sommer. Nein, verdammt: Sie *schwitzte* in dieser Bluse! Regan schnaubte verächtlich. Sie hatte ihre vornehmen Südstaaten-Manieren derart verinnerlicht, dass sie sich regelrecht konzentrieren musste, um sie abzulegen.

Als pflichtbewusste Tochter, aus der fast eine gehorsame Ehefrau geworden wäre, hatte sie ihr ganzes Leben lang die Regeln und Gebote befolgt, die ihr und ihren Schwestern seit ihrer Geburt auferlegt worden waren. Ihre Eltern hatten schon einen Banker und zwei Rechtsanwälte als Schwiegersöhne. Regan hätte durch ihre Heirat einen dritten Anwalt zum *perfekten* Familienstammbaum hinzufügen sollen. Dann wäre aus Regan endlich auch die *perfekte* Tochter geworden. Sie wäre nicht mehr die Enttäuschung, das schwarze Schaf der Familie gewesen. Und sie wäre nicht länger die Tochter, die die Dinge auf ihre Weise anpackte.

Ihr Vater, der Richter, hatte sich wahnsinnig gefreut. Und auch ihre Mutter hätte eigentlich rundum glücklich sein können – was sie auch gewesen wäre, hätte Regan sich dazu entschlossen, im Country Club in Savannah zu feiern. Die Entscheidung, die Hochzeit in Chicago zu begehen, enttäuschte sie allerdings über die Maßen.

Schon ihr Umzug nach Chicago vor einem Monat war ein Schlag für die Familie gewesen. Ihr Verlobter Darren war es, der darauf bestanden hatte, dass die Hochzeit ebenfalls hier in der Stadt gefeiert werden sollte. Sie waren von Savannah hierher gezogen, weil seine Kanzlei Darren zum Leiter der neuen Niederlassung ernannt hatte, und Regan war froh gewesen, mit ihm fortzugehen. Sie hätte beinahe alles getan, um den Beschränkungen zu entkommen, die sie von Kindesbeinen an eingeengt hatten.

Und nun musste sie die Hoffnungen ihrer Familie zum dritten Mal enttäuschen. Sie schüttelte den Kopf und verkniff sich ein Lachen. Bis zum heutigen Tag war der große Brand von Atlanta der schwärzeste Tag in der Geschichte der Familie Davis gewesen – jener Tag im November 1864, an dem die Unionstruppen die Stadt niederbrannten. Aber das würde sich jetzt vermutlich ändern.

Leseprobe zu
Vickie Lewis Thompson: Eine zu wenig im Bett
AUS „SPION IN SEIDENHÖSCHEN“
MIRA Taschenbuch Band 25434
© 2003 BY VICKI LEWIS THOMPSON
Originaltitel: Illicit Dreams
Übersetzung: Christiane Meyer

PROLOG

Mai

Hunter Jordan tat es ... schon wieder.

Lindsay spähte auf die leuchtende Anzeige ihres Radioweckers. Kaum zu glauben! Vor nicht einmal einer Stunde hatte er schon einmal höchst leidenschaftlichen Sex gehabt. Zumindest hatte Lindsay das aus den atemlosen Schreien seiner Freundin und seinem befriedigten Stöhnen geschlossen. Und jetzt fingen sie wieder von vorn an. Was war nur los mit diesem Mann?

Oder besser: *Wer* war mit diesem Mann zusammen? Eine sehr glückliche Frau – so viel stand fest. Eine Blondine mit Körbchengröße 80 E, das hatte Lindsay mit eigenen Augen gesehen. Lindsay, eine 70 C, hatte weder leidenschaftlichen noch sonst wie gearteten Sex gehabt, seit sie vor einem Jahr hier eingezogen war. Und jetzt war sie dazu verdammt, dem stetigen *Rums, rums, rums* zuzuhören, wenn Hunters Bett gegen die Wand krachte.

Gut, sie war nicht direkt gezwungen, zuzuhören. Sie könnte in ihr Wohnzimmer gehen, die Musik aufdrehen und so die Geräusche übertönen. Das hatte sie schon während der ersten Runde getan. Irgendwie. Gegen Ende war sie allerdings zurück in ihr Schlafzimmer geschlichen, um dem großen Finale zu lauschen. Sie war wirklich jämmerlich. Doch den Reaktionen seiner Freundin während ihrer sechsmonatigen Beziehung nach zu urteilen, versprach Hunter wahrhaft sagenhafte Schlussakte.

Lindsay musste sich ihren Kick eben holen, wo sie ihn bekommen konnte.

Offensichtlich war Hunter gerade dabei, "Silicon Sally", wie Lindsay sie insgeheim nannte, einen weiteren fantastischen Höhepunkt zu verschaffen. Sie ahnte es, weil das Stöhnen wieder eingesetzt hatte. Noch nie hatte ein Mann Lindsay dazu gebracht, so zu stöhnen – wenn man einmal von dem Abend absah, an dem ihr Kopf wiederholt unsanft gegen die Wand gestoßen war, als Sherman, der Idiot, mit ihr geschlafen hatte. Um ein Haar hätte Lindsay eine Gehirnerschütterung davongetragen. Zum Glück war Sherman dann doch noch aufgegangen, dass sie um Hilfe schrie und ihn nicht anflehte, sie härter zu nehmen.

Hunter würde sich sicherlich niemals so ungeschickt anstellen. Jeder, der gesehen hatte, wie er die Bademoden-Models in der neuesten Ausgabe des Hochglanzmagazins *Instant Replay* fotografiert hatte, wusste: Dieser Mann verstand die Frauen. Lindsay war sich ziemlich sicher, dass es sich bei der Frau im roten Bikini auf dem Cover um seine Freundin handelte. Es war nicht eindeutig zu sagen, da sie normalerweise nicht im roten Bikini vor Hunters Apartment herumstolzerte – aber die Proportionen ihres Körpers und der Brüste stimmten, und sie hatte die hohen Wangenknochen eines professionellen Models.

O ja, Hunter verstand die Frauen – wenn man den verzückten Schreien weiblicher Ekstase, die durch die Wand drangen, Glauben schenken konnte. Die Schreie

wurden immer schriller, wurden schließlich zu einem mitreißenden Crescendo. Lindsay war ebenfalls aufgewühlt. Sie wartete darauf, dass auch Hunter mit seinem tiefen Stöhnen einfiel. Doch stattdessen begann seine Freundin wieder zu keuchen und reihte atemlos Worte aneinander – *ja-oh-ja-oh-ja-oh-ja-oh-ja*. Hunter schien ihr einen multiplen Orgasmus zu verschaffen.

Lindsay schlug die Decke zurück und erhob sich aus dem Bett, um ins Wohnzimmer zu ihrer Stereoanlage zu gehen. Mit der geballten Faust an die Wand zu hämmern stand wohl nicht zur Diskussion. Seit sechs Monaten hörte sie sich diese Symphonie der Lust zwei- bis dreimal die Woche an. Wenn sie jetzt an die Wand trommelte, wäre Hunter klar, dass sie die ganze Zeit über Voyeur gespielt hatte.

Sie sollte sich einfach einen Vibrator kaufen und es gut sein lassen. Aber diesen Schritt zu gehen käme dem endgültigen Eingeständnis gleich, dass sie tatsächlich für eine sehr, sehr lange Zeit keinen Sex haben würde. Und als unerschütterliche Optimistin hoffte Lindsay, dass es nicht so weit kommen würde.

Sie stampfte ins Wohnzimmer. Im Licht einer Straßenlaterne, das durchs Fenster fiel, stellte sie die Musik an und drehte den Lautstärkeregler auf. Dann entschloss sie sich, als Ersatzbefriedigung eine Banane zu essen. Gott, sie brauchte einen Freund. Zum Teufel, sie brauchte ein *Date*.

Im vergangenen Jahr hatte sie eine weitreichende Entscheidung getroffen: Sie hatte sich geschworen, sich mit keinem Mann mehr zu verabreden, der sich nur über eine Enttäuschung hinwegtrösten wollten. Und unglücklicherweise schränkte dieser Entschluss ihre Chancen auf ein *Date* erheblich ein. Ihre beste Freundin Shauna behauptete, dass es an ihrer fürsorglichen Art liegen würde, die für im Sternzeichen Krebs Geborene so typisch war. Was auch immer der Grund war: Irgendwie zog sie genau die Männer magisch an, die gerade erst verlassen worden waren. Und nachdem sie deren gebrochenes Herz repariert hatte, ließen diese Mistkerle sie wieder sitzen. Offensichtlich wurden sie nicht gern daran erinnert, dass sie sich einmal extrem verletzlich gezeigt hatten.

Missmutig biss Lindsay in die Banane. Was für ein verflucht kläglicher Ersatz. Zunehmend teilte sich die Männerwelt in diejenigen, die kürzlich verlassen worden waren, und diejenigen, die bereits vergeben waren. Shauna, die Glückliche, war über ein Exemplar der seltenen Gattung "ungebunden und unverletzt" gestolpert. Und jetzt war sie mit diesem Mann verlobt. Ihre Freundin dabei zu beobachten, wie sie mit dem zufriedenen Gesichtsausdruck einer Frau durch die Welt lief, die Sex haben konnte, wann immer ihr danach war, empfand Lindsay nicht gerade als hilfreich im Kampf gegen die wachsende Frustration.

Als Shaunas Brautjungfer war es erforderlich, dass Lindsay Zeit bei der Hochzeitsagentur Divine Events verbrachte. Oh, für ein Mädchen, das in seinem Leben guten Sex oder wenigstens die Aussicht auf guten Sex hatte, war das sicherlich ein fantastischer Ort. Aber nicht für Lindsay. Im Empfangsbereich von Divine Events lag ein scharlachrotes Buch, in dem unzählige sexuelle Fantasien niedergeschrieben waren. Shauna sagte, die einzelnen Seiten seien dazu bestimmt, herausgerissen zu werden – sie selbst hatte es schon ein paar Mal ausprobiert. Aber Shauna hatte ja auch einen Mann, mit dem sie diese Fantasien ausleben konnte.

Und als wäre das alles nicht schon schwierig genug, steckte Lindsay zu allem Überfluss auch noch in ihrer privaten Hölle. Sie wohnte Tür an Tür mit einem Sexgott, der verführerisch braune Augen und einen Körper hatte, der für die Liebe wie geschaffen schien. Doch unglücklicherweise war Hunter bereits vergeben gewesen, als er eingezogen war – und dazu gehörte er leider immer noch.

Leseprobe zu
Janelle Denison: Das Teufelsweib von Chicago
AUS „SPION IN SEIDENHÖSCHEN“
MIRA Taschenbuch Band 25434
© 2003 BY JANELLE DENISON
Originaltitel: His Every Fantasy
Übersetzung: Christiane Meyer

1. KAPITEL

Leah Burton stand vor der Autowerkstatt von Jace Rutledge. Ihr Herz hämmerte wie verrückt. Gleich würde sie Jace ein wahrhaft schamloses Angebot unterbreiten.

In den fünfundzwanzig Jahren ihres Lebens war sie zuvor noch nie so mutig gewesen – und so unartig. Doch innerhalb von ein paar Stunden hatte sich alles geändert. Leah setzte alles auf eine Karte. Zuerst hatte sie wagemutig eine Seite aus *Sexcapades* gestohlen, dem scharlachroten Buch, das sie im Foyer der Hochzeitsagentur gefunden hatte. Dann hatte sie die spontane Entscheidung getroffen, herauszufinden, was wirklich zwischen Mann und Frau im Schlafzimmer passieren sollte. Denn von Brent – ihrem zukünftigen Verlobten – bekam sie in dieser Hinsicht nicht allzu viel geboten. Tatsächlich schien er für alles, was über halbherzige Küsse, liebevolle Umarmungen und respektvolle Zuneigungsbekundungen hinausging, vollkommen unempfänglich zu sein. Brent war fest davon überzeugt, dass es das Beste war, mit dem Sex bis zur Hochzeitsnacht zu warten.

Falls ich seinen Heiratsantrag überhaupt annehme, dachte Leah und lehnte sich erschöpft gegen die kühle Wand. Brent hatte sie vor einer Woche bei einem Candle-Light-Dinner in einem der edelsten Restaurants von Chicago um ihre Hand gebeten. Leah war überrascht gewesen; immerhin trafen sie sich erst seit sechs Monaten. Obwohl sie zugeben musste, dass Brent sie vom ersten Moment an mit allem umworben hatte, wovon ein Mädchen so träumte: mit teuren Dinnereinladungen, großzügigen Rendezvous, dem Besuch von tollen gesellschaftlichen Ereignissen und mit kostspieligen Geschenken. Allein der Verlobungsring war ein zweikarätiger Diamant.

Und auch wenn sie sich manchmal nicht wie seine Freundin vorkam, sondern wie eine standesgemäße Begleitung fürs gesellschaftliche Parkett, und obgleich sie wusste, dass ihre Beziehung eher auf freundschaftlicher Harmonie als auf ungezügelter Leidenschaft beruhte – sie konnte nicht anders, als seinen Heiratsantrag zu überdenken. Zwar war Brent ein bisschen spießig. Aber dennoch verkörperte er genau das, wonach sie in den vergangenen Jahren gesucht hatte: Er war ein Mann, der sich häuslich niederlassen und heiraten wollte.

Als Investmentbanker war seine Karriere gefestigt und seine Zukunft gesichert, was Leah als Gewinn betrachtete. Sie liebte Kinder und konnte es nicht erwarten, selbst eine Familie zu haben. Und sie wurde nicht jünger. Brent hatte ihr versichert, dass er dasselbe wollte. Bei seinem Antrag hatte er genau die richtigen Worte gefunden. Und obwohl sie sich gesagt hatte, dass ihre Gefühle für ihn mit der Zeit sicher noch aufblühen würden, hatte sie es nicht übers Herz gebracht, ihm mit einem uneingeschränkten Ja zu antworten. Stattdessen hatte sie leise und ernst erwidert: "Ich bin mir nicht sicher."

Leah zuckte zusammen, als sie sich die Enttäuschung in Brents Blick in Erinnerung rief. Trotzdem war er freundlich geblieben. Über den Tisch hinweg hatte er ihre Hand genommen und sie gebeten, während seiner einwöchigen Geschäftsreise über sein Angebot nachzudenken. Leah sollte ihm ihre Antwort geben, wenn er am Sonntagnachmittag zurückkam.

Jetzt blieb ihr nur noch diese eine Wochenende, um sich darüber klar zu werden, was sie sich von ihrem Leben und ihrer Zukunft erträumte.

Aber eines war sicher: Die fehlende Innigkeit zwischen ihr und Brent weckte jede Menge Zweifel in ihr – an sich selbst *und* an ihrer Beziehung. Und sein mangelndes sexuelles Interesse an ihr machte ihr schmerzlich bewusst, dass sie in Brent keine glühende Leidenschaft weckte. Genauso wenig übrigens wie er in ihr. Jedenfalls nicht so, wie es ein gewisser Jemand vermochte. Ein Jemand, der mit nur einem einzigen Blick ein Feuer in ihr entfachen konnte.

Leah atmete tief aus und verfluchte im selben Moment das Buch mit den erotischen Fantasien, auf das sie zufällig gestoßen war. Sein Inhalt hatte die Unsicherheit an ihrer Weiblichkeit und die Zweifel ihrer Beziehung zu Brent nur noch verschlimmert. Eigentlich war sie an diesem Nachmittag nur aus einem einzigen Grund zu Divine Events gegangen: Umgeben von all den romantischen Dingen, die zu einer Hochzeit gehörten, hoffte sie darauf, genau die Aufregung und absolute Sicherheit zu empfinden, die sie brauchte, um Brents Antrag anzunehmen.

Doch leider verstärkte ihr spontaner Ausflug in die Hochzeitsagentur ihre Beklommenheit nur noch.

Denn während sie im Empfangsbereich auf Cecily Divine gewartete, fiel ihr ein in rotes Leder gebundenes Buch auf, das auf dem runden Tisch unter dem ausladenden Blumenstrauß lag. Ein scharlachrotes Buch ohne Titel auf dem Einband. Leah beugte es eine Weile, bis ihre Neugier schließlich siegte. Vorsichtig schlug sie den Buchdeckel auf.

Sexcapades

Geheime Spiele und wilde Abenteuer für hemmungslose Liebende

Eine erregende Welt breitete sich vor Leah aus, eine erotische Welt für Liebende. Mit hochroten Wangen erkundete sie die geheimnisvollen Seiten, die sich darum zu drehen schienen, Hemmungen zu überwinden, Grenzen zu überschreiten und Risiken einzugehen.

Lesen konnte sie die Geschichten allerdings nicht; jede einzelne war versiegelt. Aber anhand der Kapitelüberschriften wurde Leah schnell klar, dass in dem Buch herausfordernde, gewagte Fantasien beschrieben wurden. Während sie noch neugierig in dem Werk blätterte, fiel ihr auf, dass einige der Seiten fehlten – so als hätten die Klientinnen der Hochzeitsagentur sich bereits bedient, um ihr Sexleben aufzupeppen. Leah sah sich um. Sie war allein. Sie atmete tief ein und riss entschlossen eine Seite aus dem scharlachroten Buch. "Der Tanz der sieben Schleier" lautete diese Fantasie.

Als sie schließlich ungestört in ihrem Wagen saß, trennte sie die versiegelte Seite auf und studierte die provokativen Anweisungen. Dort stand, dass die Tänzerin sich vor ihrem Liebhaber entblößte – ihren Körper wie ihre Seele. Leah war sich sicher: So etwas Mutiges würde sie niemals wagen. Doch die Fantasie hatte bereits ein Eigenleben entwickelt. In ihrer Vorstellung war es allerdings nicht Brent, vor dem sie den verführerischen Striptease aufgeführt. Sondern Jace Rutledge. Er war schon seit der Schulzeit der beste Freund ihres Bruders – und der Mann, in den Leah seit Jahren ein wenig verliebt war.

